



Protokoll des Klimastammtisches der BI Klima Neunkirchen vom 5. November 2024

Thema: Naturschutz und erneuerbare Energien – Konflikt oder Ergänzung?

Teilnehmer: Herbert Barthel (Vorsitzender Bund Naturschutz Nürnberg Land) und interessierte Bürger*innen

1. Vorstellung und Einführung

- Herbert Barthel stellte sich vor und erläuterte seine Rolle als Vorsitzender des Bund Naturschutz (BN) Nürnberg Land.
- Barthel beleuchtete den vermeintlichen „innerökologischen Konflikt“, also die Frage, ob Naturschutz und Klimaschutz sich gegenseitig behindern. Oft wird das Thema medial als „Gute gegen Gute“ inszeniert, was ein verzerrtes Bild vermittelt.

2. Positionen des Bund Naturschutz Nürnberg Land

- Wasserkraft: Ablehnung, da Auswirkungen auf die Natur zu schwerwiegend seien.
- Tiefe Geothermie: Wird als unproblematisch eingestuft.
- Thermische Verwertung von Holz: Keine Unterstützung, da negative Auswirkungen auf die Ressourcen nachhaltig seien.
- Biogas: Ursprünglich positive Bewertung; jedoch heute kritisch betrachtet, da die benötigte Biomasse landwirtschaftlich nicht in ausreichender Menge bereitgestellt werden kann und ethisch bedenklich ist.
- Photovoltaik (PV): Dachanlagen werden als wichtige Maßnahme angesehen, Freiflächenanlagen jedoch nur unter bestimmten Auflagen.
- Windkraft: Anerkennung der Risiken für Vögel, jedoch Hinweis, dass der Einfluss auf den Gesamtbestand minimal ist. Barthel führte an, dass deutlich mehr Vögel durch Glasfassaden und den Straßenverkehr sterben als durch Windkraftanlagen.
- Landschaftsbild: Schwieriges Thema, da ästhetische Veränderungen schwer in Gesetze zu fassen sind.

3. Diskussion: Windkraft und Naturschutz

- Konfliktpotenzial: Die Gruppe führte eine angeregte Diskussion über das Für und Wider von Windkraftanlagen.
 - Negatives Beispiel: In Bullach wurde eine geplante Windkraftanlage durch Bürgerbeteiligung abgelehnt.
 - Positives Beispiel: Der Windpark Kucha wird als Vorzeigeprojekt betrachtet.
- Hindernisse für Windkraftanlagen:

- Lärm: Laut Barthel verursacht Windkraft Lärm, doch ähnlich wie bei Verkehrslärm passt sich das Gehör häufig an. Dennoch ist Lärm weiterhin eine Belastung und wird in modernen Anlagen weiter reduziert.

- Vogelschutz: Auch Rotmilane sind gelegentlich betroffen, jedoch ist die Auswirkung auf den Gesamtbestand nachweislich gering. Die Diskussion betonte, dass der Bestand ganzer Arten zu betrachten ist und nicht nur die Einzelschicksale durch Windkraftanlagen.

- Regulierung und öffentliche Wahrnehmung:

- Es herrscht oft ein Missverständnis darüber, wer die Richtlinien für Windkraftanlagen setzt. Der BN wird zwar angehört, hat jedoch keinen direkten Einfluss auf Bauentscheidungen.

- Laut Barthel ist der Einfluss des BN auf die Verhinderung von Klimaschutzprojekten eher gering; die öffentliche Wahrnehmung suggeriert jedoch oft das Gegenteil.

4. Perspektiven für erneuerbare Energien und Biodiversität

- Freiflächenanlagen: Es gibt Ideen, diese landwirtschaftlich zu nutzen, indem Anlagen aufgeständert werden. Dadurch könnte Biodiversität und landwirtschaftliche Nutzung kombiniert werden.

- Entwicklung der Anlagen: Moderne Anlagen werden weiterentwickelt, um mögliche ökologische Probleme zu minimieren. Zudem sind Genehmigungen oft zeitlich begrenzt, was Anpassungen ermöglicht.

5. Gesellschaftliche Akzeptanz und Kritik

- Widerstand gegen erneuerbare Energien: Ein Teilnehmer merkte an, dass Verunsicherung durch Veränderungen weit verbreitet ist und es oft eine ablehnende Haltung gibt – möglicherweise bedingt durch eine „Nörgelmentalität“.

- Mediale Darstellung: Barthel kritisierte, dass der Nutzen von Klimaschutzmaßnahmen oft nicht kommuniziert wird, da Medien eher auf Konfliktlinien und Skandale setzen.

- Subventionen und Klimaschutzpolitik: Eine Teilnehmerin stellte fest, dass Subventionen oft falsch verteilt seien. Klimaschutzmaßnahmen sollten ihrer Meinung nach besser vermarktet werden, um eine stärkere Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen.

6. Demokratie und Klimaschutz

- Klimaschutz und Demokratie: Barthel bekräftigte, dass die Demokratie, trotz ihrer gelegentlichen Schwerfälligkeit, die beste Regierungsform für den Klimaschutz ist. Die Zusammenarbeit im Stammtisch zeigt, dass Bürgerbeteiligung eine wichtige Rolle für den Diskurs spielt.

7. Fazit und Ausblick

- Hauptkonfliktlinien: Der wesentliche Konflikt liegt nicht zwischen Klimaschutz und Naturschutz, sondern im Spannungsfeld zwischen Flächenverbrauch, Umweltverschmutzung und dem Erhalt von Lebensgrundlagen.
- Klimaschutz und Naturschutz ergänzen sich: Ein innerökologischer Konflikt zwischen den beiden Bereichen besteht laut BN kaum; vielmehr arbeiten sie in den meisten Fällen Hand in Hand.

Nächster Termin: Der nächste Klimastammtisch findet am 3. Dezember zum Thema „Entwicklung der ökologischen Landwirtschaft und Klimaschutz“ statt.

Euer Klimastammtisch